

Neuer Ort fürs Mahnmal

Der Entwurf des „Arisierungs“-Mahnmals an der Bremer Flaniermeile Schlachte ist fertig. Noch aber hakt es an der behördlichen Umsetzung

Von **Henning Bleyl**

Für das von der taz initiierte „Arisierungs“-Mahnmal liegt nun ein Entwurf vor, der dessen Gestaltung an der Bremer Schlachte zeigt – der Flaniermeile am Weserufer. Die Überarbeitung war nötig geworden, da der eigentlich angepeilte Standort rund 300 Meter flussaufwärts, am Fuß des Logistik-Konzerns Kühne+Nagel, politisch nicht durchsetzbar war. Kühne+Nagel war maßgeblich am Abtransport des Besitzes der aus Westeuropa deportierten Jüd*innen beteiligt.

Der Entwurf von Angie Oettingshausen besteht aus zwei Sichtschächten, die sich rechtwinklig treffen. Sie bilden einen komplett leeren Raum, in dem ehemals Möbel standen. Deren Schattenrisse an der Wand verweisen auf die letzten Lebensspuren der Verfolgten – und zugleich auf die Totalität der „Verwertung“ ihres Besitzes.

Das Mahnmal sei „ein Gewinn für die Stadt“, so Kulturstatsrätin Carmen Emigholz bei der Vorstellung des Entwurfs in der Kulturdeputation. Allerdings ist noch immer ungewiss, wann es realisiert wird.

Nach aufwändigen Abstimmungsverfahren mit Deich-, Denkmalschutz und Baubehörde hing die Planung zuletzt an einem fehlenden statischen Gutachten. Nach geharnischter Kritik von Linkspartei und Grünen wurde es vom Kulturressort jetzt jedoch in Auftrag gegeben. Als neuen Zeithorizont für die schon mehrfach verschobene Kosten- und Bauplanung nennt Emigholz nun „Sommer 2018“.

Bis dahin bleibt offen, wie teuer das Mahnmal tatsächlich wird. Klar ist nur, dass die Vermeidung des Standorts Kühne+Nagel einen sehr erheb-



Breitere Treppe, weniger Stufen: Die Verlegung des „Arisierungs“-Mahnmals an die Bremer Schlachte erfordert umfangreiche Baumaßnahmen. Visualisierung: Angie Oettingshausen

lichen finanziellen Mehraufwand bedeutet. Laut Beschluss der Bremer Bürgerschaft sollen die Mittel zu je einem Drittel vom Staat, Firmen und Privatleuten erbracht werden. Emig-

holz erklärte vor der Kulturdeputation: „Die Geschäftsleitung von Kühne + Nagel hat mir eine feste Zusage gegeben, dass sich die Firma an der Finanzierung des Mahnmals beteiligt.“